



*Mit Jane Austen
durch England*

Von Elsemarie Maletzke
insel taschenbuch

Inhalt

9	Steventon
41	Bath
63	Am Meer
85	Kent
104	Chawton
126	London
146	Winchester

Anhang

159	Anmerkungen
165	Quellen
168	Touristische Hinweise und Landkarte



Am Royal Crescent in Bath wohnt jeder Mieter in seinem eigenen Palast

Bath

Als der Reverend Austen im Dezember 1800 seinen Töchtern eröffnete, er habe beschlossen, nach Bath zu ziehen, geriet Jane außer sich. Sie kannte die Stadt von Besuchen bei ihren Verwandten mütterlicherseits, den Leigh-Perrots, und war immer sehr angeregt von dem gesellschaftlichen Auftrieb und den Besorgungen in den Modegeschäften heimgekehrt. Aber Steventon samt all ihren Besitztümern, den Büchern, den Bildern und dem Piano, aufgeben und für immer in die Stadt ziehen? Ein schrecklicher Gedanke. Bath, zwischen sieben Hügeln gelegen, hatte erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts seine mittelalterlichen Gassen rund um die Abteikirche niedergelegt und war in schön gegliederten palladianischen Straßenzügen und geschwungenen Terrassen aus blondem Bath-Stein wieder auferstanden. Einige Häuserzeilen wie Camden Place waren so gewagt an den Abhang gebaut, daß ihr Endstück irgendwann in die Tiefe stürzte. Dort oben läßt Jane Austen in *Anne Elliot* den eiteln Sir Walter Elliot Wohnung nehmen, einen Herrn von Konsequenz, der weit über seine Verhältnisse gelebt hatte und sich nun ein wenig einschränken mußte, eine Kunst, von der die Austens allerdings mehr verstanden als Sir Walter.

Bath, als georgianisches Ensemble Weltkulturerbe der UNESCO, verdankt seinen großen Wurf den beiden Architekten John Wood. Der jüngere Wood hatte 1767 den Royal Crescent gebaut, der dreißig Häuser durch einhundert-

vierzehn ionische Säulen verband und der als halber Mond noch eleganter war als der volle, den sein Vater, John Wood der Ältere, unweit davon als Royal Circus errichtet hatte. Während der Circus eine kreisrunde Arena einschließt, über die heute riesige Platanen ragen, blieb der Royal Crescent mit seiner weiten Rasenfläche, dem Bowling Green und seiner Öffnung zum Tal des Avon eine konkurrenzlos erste Adresse. Trotz des Reihenhauscharakters kann sich dort jeder Mieter einbilden, er lebe in seinem eigenen Palast.

In Bath stiegen bereits die Römer ins Warmbad. Im Mittelalter waren die Quellen fast vergessen, doch unter Königin Anne kam die Kur 1704 wieder in Schwung. Vor zweihundert Jahren waren dann die Promenade in der Brunnenhalle, dem Pump Room, und das Eintauchen im großen Becken der von Säulen und Arkaden gerahmten offenen Königstherme Vorwand für eine nicht ausschließlich kurbedürftige aber vergnügungssüchtige Gesellschaft, sich zur Saison in Bath einzufinden und ihre unverheirateten Töchter an den Mann zu bringen.

Eine Kur war schon immer etwas, das man sich am besten selbst verschrieb, und ein bißchen Schlendrian, ein bißchen Langeweile, ein bißchen Einkaufen und ein bißchen Erotik verfehlten selten ihre Wirkung. Darüber hinaus konnte das Wasser von Bath vermutlich nicht schaden. Es ist das heißeste in Großbritannien – an die sechsundvierzig Grad – und enthält dreiundvierzig Mineralien, vor allem Kalzium und schwefelsaures Salz, Natrium, Chlorid und Eisen. Die Ärzte des 18. Jahrhunderts empfahlen es gegen Gicht, Verkalkung, Krätze, Bleivergiftung, Lethargie und Wackelkopf, und obwohl Ungezählte wieder munter nach Hause reisten, blieb

es der modernen Wissenschaft überlassen, seine vollständige Wirkungslosigkeit zu diagnostizieren. Es sei nicht besser als heißes Leitungswasser. So kann man sich irren.

Als die Austens nach Bath zogen, befand sich die Stadt in ihrer späten Blüte. Wenige Jahre später entschied der Prinzregent, daß es in Brighton weitaus amüsanter sei, und die besseren Herrschaften folgten ihm an die Kanalküste. Zurück blieben pensionierte Offiziere und vernunftlose Gattinnen wie Mrs. Allen, die sich in der *Abtei von Northanger* jeden Tag aufs neue darüber beschwert, daß in der Brunnenhalle nur noch unerträglicher Plebs und keine einzige elegante Erscheinung mehr verkehre. Ach, Mrs. Allen, könnten Sie die Anoraks des 21. Jahrhunderts sehen! Eine kleine Schlange von Touristen hat sich am Geländer vor dem Trinkbrunnen gebildet, dessen Wasser, wie Charles Dickens schreibt, nach lauem Bügeleisen schmecke. Überfließend gurgelt es vier auf ihren Schwanzspitzen balancierenden eisernen Fischen in die Schlünde und wird von einem Fräulein in Häubchen und Mieder den Unerschrockenen für fünfzig Pence pro Glas gereicht. Jane Austen mochte daran genippt haben; ins Bad gestiegen ist sie nie. Ihre erste Begegnung mit Bath waren sechs Wochen Ferien im Jahr 1799. Mit ihrer Familie wohnte sie auf der Südseite des Queen Square. Die Nordseite wird von einer durchgehenden Häuserfassade mit einem zentralen Giebel geprägt und sieht wie ein langgestrecktes großes Palais mit zwei prominenten Ecken aus, deren zwei Stockwerke von korinthischen Säulen getragen werden. Die Austens nahmen in Nr. 13, einem Eckhaus, auf der billigeren Seite des Platzes Quartier, dennoch fand Jane die Aussicht aus dem Salon-

fenster sehr viel heiterer als bei Onkel Leigh-Perrot, dem Bruder von Mrs. Austen, und seiner übellaunigen Frau in *The Paragon*, einer steilen, grünlosen Durchgangsstraße. Ihr Blick fiel auf drei große Schwarzpappeln im Garten des letzten Hauses von Queens Parade. Der Vorteil einer weniger imposanten Adresse ist ja oft, daß man architektonische Glanzstücke vor Augen hat, während deren Bewohner aus ihren Fenstern auf mindere Fassaden blicken dürfen. »Nun, für sechs Wochen ist Bath ganz unterhaltsam; aber darüber hinaus der langweiligste Ort auf der Welt«,²⁹ behauptet Henry Tilney in *Die Abtei von Northanger*, aber Catherine Morland seufzt: »Ach, wer kann Bath überdrüssig werden!« Am Ende sollte allerdings Mr. Tilney Recht behalten.

Das erste Haus, das die Austens mit ihren beiden Töchtern 1801 bezogen, lag am Sydney Place. Damals verlief hier die Stadtgrenze, dennoch war die Adresse keine Randlage, sondern eine höchst angemessene Bleibe für einen pensionierten Geistlichen. Er verfügte über sechshundert Pfund im Jahr, von denen sie sich nach Janes Worten »eine Köchin und ein albernes junges Hausmädchen« leisten konnten, »dazu einen gesetzten Mann mittleren Alters, der das zwiefache Amt des Ehemanns bei der einen und das des Liebhabers bei der anderen versehen soll«. ³⁰ Von Sydney Place geht man in zehn Minuten durch die breite Great Pulteney Street zum herrschaftlichen Laura Place und weiter zur Pulteney Bridge über dem Avon. Meilen von schwarzen Staketenzäunen begleiten zu beiden Seiten die klassischen Fassaden. Die Bürgersteige waren gepflastert, so daß die Säume nicht im Straßenkot schleiften, und eine Kurverwaltung trug Sorge, daß keine toten Katzen im Rinn-